

Darstellung verwertet, finden wir in R, nicht einmal P und C kann der Verfasser gekannt haben, geschweige denn nach Ewalds Ansicht das Originalregister, von dem R nur ein Auszug sein sollte. Wie passen die genaue Kenntnis des Lateranregisters und die Beschränkung auf R andererseits zusammen? Ewald half sich damit: Johannes habe sich mit Recht auf das lateranensische Register berufen können, 'da er wusste, dass die ihm zu Gebote stehende Sammlung nur ein Auszug daraus war, und grade speziell bei einzelnen Briefen steht nirgends die Angabe, dass sie direkt dem grossen Register der Libri charticei entnommen wären'¹. Peitz andererseits sieht in dieser unleugbaren Schwierigkeit, die sich hier für die Ewaldsche Ansicht ergibt, die stärkste Stütze der eigenen. Er weist auf die genaue Kenntnis des Johannes² von den Registern des Papstes, auf seine Benutzung anderen Aktenmaterials der päpstlichen Kanzlei, auf seine unwiderlegte Ehrlichkeit³ hin und kommt, da Johannes nur R vor sich gehabt hat, zu dem zwingenden Schluss: 'Die Sammlung R ist garnichts anderes als eine inhaltsgetreue Wiedergabe des Originalkanzleiregisters Gregors I.'⁴.

Nehmen wir einmal die Peitzsche Ansicht als bewiesen an, R und L seien identisch, Johannes Diaconus habe das Originalregister, wie es uns in R überliefert ist, vor sich gehabt, so besteht eine notwendige Voraussetzung: R in seiner Urform enthielt die Briefe mit Volladresse, Schlusswunsch und genauer Datierung, daneben ausserdem die Kurzadresse, und in dieser Gestalt hat Johannes Diaconus es benutzt. Wie verhält er sich nun bei seinen Auszügen zu all diesen Protokollteilen? Er beschränkt sich bei allen wiedergegebenen Briefen auf die Kurzadresse -- auch Peitz sagt, es sei ihm nicht eingefallen, dem Register irgend eine Subskription zu entnehmen⁵ --, bevorzugt nur bei bischöflichen Empfängern eine gewisse Schematisierung nach dem Typus: Papstname, Name des Adressaten, Amtssitz im Adjektivum, Würde (z. B. 'Gregorius Iohanni Panormitano episcopo', Joh. IV, 34 = Reg. XIII, 46). Fehlt zufällig im Register der

1) Ewald, S. 537. 2) A. a. O. S. 20 ff. 3) In einem Falle weicht er doch in tendenziöser Absicht nicht unerheblich von der Wahrheit ab. Vita I, 11—14 gibt er die Wundergeschichten wieder, die Gregor selbst XI, 26 der Rusticana mitteilt, stellt aber den Papst in den Mittelpunkt und benutzt sie zu seiner Verherrlichung. 4) A. a. O. S. 26. 5) Ebenda S. 13.